Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 5. Mai 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 208. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Besuch des Bundesrats und Reichstags auf dem „Vaterland“.

In der Wiedergabe der Rede Delbrücks

sind bei der telephonischen Übermittlung Ungenauigkeiten unterlaufen. Die in Frage kommende Stelle der Rede hat, wie offiziös mitgeteilt wird, etwa gelautet:

Wer wie wir in Berlin tagtäglich in der Schützenlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd üben oder über sich ergehen lassen muß, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. (Allgemeine Heiterkeit.) Sie werden mir darin zustimmen, daß es zuweilen den Anschein hat, als wenn man sich der Erfolge und der Entwickelung unseres Vaterlandes nirgends so wenig bewußt ist als im Reichstag. Es ist ja selbstverständlich nicht der Fall, aber es kann doch so scheinen. Hier draußen aber in der freien hanseatischen Luft an der Pforte des Weltmeeres, angesichts dieses stolzen Schiffes, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird unser Blick freier, und wir sagen uns mit Stolz, daß wir im Laufe der letzten vierzig Jahre im Deutschen Reiche doch nicht vergebens gearbeitet haben.

Die Antwort Ballins.

Von Generaldirektor Ballin ist an den Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Paasche folgende Drahtantwort auf die vom Bord der „Vaterland“ namens der Teilnehmer an der Besichtigung gesandten Begrüßungsdepesche eingegangen:

„Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, danke ich herzlich für die nach der Besichtigung des „Vaterland“ übersandten und übermittelten Grüße und Wünsche wie für die Worte hoher und ehrenvoller Anerkennung für Schiffbau und Reederei. Ich bitte Ihnen und den Herren Reichstagsmitgliedern nochmals zum Ausdruck bringen zu dürfen, wie sehr ich es beklagt habe, den denkwürdigen Tag der Besichtigung des „Vaterland“ durch Bundesrat und Reichstag nicht miterlebt zu haben.“ Ballin.

Eine Verletzung des deutsch-französischen Luftabkommens.

Ein französisches Militärflugzeug hat am Montag die lothringische Grenze überflogen und ist auf deutschem Boden gelandet. Das zwischen Frankreich und Deutschland geschlossene Abkommen schreibt für solche Fälle bekanntlich vor, daß der Flieger die Ankunft der Behörde abzuwarten hat und wenn deutschen Fliegern das Mißgeschick zustieß, daß sie über die Grenze gerieten, so haben sie stets nach dieser Bestimmung gehandelt und konnten erst nach langwierigen Verhandlungen die Heimfahrt antreten. Es wurde nicht gestattet, daß sie dazu das Flugzeug benutzten; dieses mußte vielmehr mit der Bahn befördert werden. Der französische Hauptmann aber, der am Montag auf lothringischem Boden landete, kehrte sich nicht an diese Bestimmung, sondern stieg wieder auf, ohne die Ankunft der Behörden abzuwarten, und flog über die Grenze zurück. Wenn das ein deutscher Flieger getan hätte, so würde die französische Presse über diese Verletzung des Luftabkommens wahrscheinlich außer Rand und Band geraten und es würde zu wer weiß welchen Verwicklungen führen. Aber auch von den deutschen Behörden muß erwartet werden, daß der Vorfall untersucht wird und daß Vorkehrungen getroffen werden, die es unmöglich machen, daß sich derartige Rücksichtslosigkeiten wiederholen. In der französischen Meldung über den Vorfall heißt es, daß der Flieger wieder aufgestiegen sei, als er „einige Zeit“ vergeblich auf die Ankunft der Behörden gewartet habe. Wie fadenscheinig diese Angabe ist, geht schon daraus hervor, daß nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus die Landung gegen 11 Uhr vormittags erfolgte, und daß die „Agence Havas“ angibt, die Landung auf französischem Boden nach der Rückkehr sei „um 11 Uhr“ erfolgt. Außerdem scheint der Offizier es unterlassen zu haben, selbst bei den deutschen Behörden Meldung von der Landung zu erstatten.

Die „Agence Havas“ gibt über den Vorfall folgende Meldung aus:

Briey, 4. Mai. Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stiegen 6 zum Geschwader in Belfort gehörende Militär-Eindecker in Lunéville auf, um einen Erkundungsflug an der Grenze über dem Arrondissement Briey auszuführen. Der den Befehl über das Geschwader führende Hauptmann wurde durch Regen, der ihn blendete, gezwungen, bei Montois-la-Montagne, 150 Meter von der Grenze, in Lothringen niederzugehen. Nachdem der Hauptmann von einem Einwohner erfahren hatte, daß er sich auf deutschem Boden befinde, wartete er auf die Ankunft der Behörden. Als diese nach Verlauf einiger Zeit nicht kamen, stieg der Flieger wieder auf und langte um 11 Uhr in Briey an, von wo er den Kriegsminister über den Zwischenfall benachrichtigte.

Der Berliner Denkmalschänder.

Der wegen Beschädigung von Denkmälern in der Siegesallee in Berlin in Untersuchungshaft befindliche angeblich pensionierte Oberstabsarzt der französischen Marine, Astier, behauptete, als man ihn nach dem Denkmals-Frevel verhaftete, daß er die deutsche Sprache nicht verstehe. Zum Erstaunen der Gerichtsbehörden schrieb er an seinen in Frankreich wohnenden Schwager einen längeren Brief in deutscher Sprache. Man ist auf die Vermutung gekommen, daß der Verhaftete gar nicht der pensionierte Marine-Oberstabsarzt sei, sondern daß er sich dessen Papiere angeeignet habe und sich für ihn ausgibt. Man neigt zu der Ansicht, daß er gar nicht Franzose, sondern Deutscher, und zwar aus Elsaß-Lothringen ist.

Sich selbst in die Luft gesprengt

hat nach einer Meldung aus Berlin am Montag der Fabrikarbeiter Korn in Kladow. Sonntag hatte die Taufe seines jüngsten Sohnes stattgefunden. Wie verlautet, soll er auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig gewesen sein. Montag legte er einige hundert Zündhütchen, die mit Brisanzsprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank in seinem Garten. Er setzte sich darauf und brachte die Masse zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Beide Beine wurden dem Lebensmüden abgerissen, der Kopf zerschmettert und der ganze Körper aufgerissen.

Ein Eisenbahnunfall vor Gericht.

Die Strafkammer in Koblenz verhandelte Montag wegen des Unglücksfalles vom 27. Dezember v. J. bei Kochem im Kaiser-Wilhelm-Tunnel, bei dem zwei Güterzüge verunglückten, zwei Bahnbeamte getötet und vier andere verletzt wurden und ein Sachschaden von 40 000 Mark entstand. Von den Angeklagten wurde der Bahnhofsvorsteher Kaster in Eller freigesprochen, der Rottenführer Kremer erhielt zwei Wochen und der Eisenbahnpraktikant Klinger vom Bahnhof Kochem zwei Monate Gefängnis. Kremer hatte in dem Tunnel eine schadhafte Schiene ausgewechselt, ohne das Gleis vorschriftsmäßig zu sperren. Klinger hatte einen Güterzug von Kochem abfahren lassen, obgleich er wußte, daß das Gleis nicht frei war. Dieser Güterzug entgleiste und ein anderer von Eller kommender fuhr in die Trümmer.

Die Verurteilten von Perm.

Die drei zu sechs Monaten verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai sind, wie aus Petersburg gemeldet war, aus der Haft entlassen worden. Sie trafen Montag abend aus Perm in Petersburg ein, nachdem der deutsche Luftschifferverband die Kaution von 6000 Rubeln telegraphisch dem Gerichtshof überwiesen hatte. Der Verteidiger der Luftschiffer wird beim Senat Berufung gegen das harte Urteil einlegen, während ihre Klienten nach kurzem Aufenthalt in Petersburg nach Berlin weiterzureisen gedenken.

Der englische Haushalt im Unterhause.

Im englischen Unterhause brachte der Schatzkanzler Lloyd George gestern das Budget ein, wobei er u. a. ausführte, daß das vergangene Jahr ein Ausnahmejahr gewesen sei.

Handel und Wandel hätten ihren Höhepunkt erreicht, die Arbeitslosigkeit sei auf die niedrigste Ziffer gesunken. Kaum ein anderes Land könne dies für sich geltend machen. Er sei im Stande gewesen, die Mittel für die Ergänzungsetats bereitzustellen und dann noch einen Überschuß von 750000 Pfund Sterling zu erzielen. Der Schatzkanzler veranschlagte die Einnahmen für das neue Budget auf Grund der bestehenden Besteuerung auf 200 655 000 Pfund Sterl., die Ausgaben auf 205 985 000 Pfund Sterling, wobei ein Fehlbetrag von 5 330 000 Pfund Sterling verbleibe. Weitere Ausgaben würden u. a. für Zwecke der Gemeinden und des Unterrichtswesens notwendig werden. Der erhöhte Zuschuß für das Unterrichtswesen in England und Wales werde 2 750 000 Pfund Sterling betragen. Andere Zuschüsse im Zusammenhang mit der Krankheitsversicherung würden sich auf 1 250 000 Pfund Sterling belaufen. Die Gewährung aller dieser Zuschüsse werde im Dezember beginnen. Ihre Gesamtsumme betrage für das laufende Finanzjahr 4 218 000 Pfund Sterling, die er dem Fehlbetrag von 5 335 000 Pfund Sterling hinzurechnen müsse. Mit einer notwendigen Ausgleichssumme von 200 000 Pfund Sterling werde sich der Gesamtfehlbetrag dann auf 9 800 000 Pfund Sterling belaufen. Er schlage Erhöhungen bei der Einkommensteuer vor.

Die Einkommensteuer auf selbstverdiente Einkommen unter tausend Pfund Sterling solle unverändert bleiben. Bei selbstverdienten Einkommen von tausend bis dreitausend Pfund Sterling solle sie sich jedoch staffelförmig bis auf einen Schilling und vier Pence erhöhen. Die Einkommensteuer auf nicht selbst verdiente Einkommen werde von ein Schilling zwei Pence auf einen Schilling vier Pence erhöht. Die Ergänzungssteuer solle anstatt bei 5000 Pfund Sterling schon bei 3000 Pfund Sterling beginnen und staffelweise steigen, bis bei einem Einkommen von 100 000 Pfund Sterling eine Gesamteinkommensteuer nach dem Satze von 2 Schilling 7 Pence pro Pfund zu zahlen seien. Der Gesamtertrag der Ergänzungssteuer würde für ein volles Jahr 7 770 000 Pfund ergeben. Dieses Jahr jedoch werde der Betrag nur 2 500 000 Pfund ausmachen. Die regelmäßige Steuerzunahme werde einen Mehrbetrag von 5 250 000 Pfund ergeben. Die Erbschaftssteuer würde bei Nachlässen im Werte von über 60 000 Pfund erhöht werden und einen Mehrbetrag von 800 000 Pfund liefern.

Aus der Änderung des Gesetzes über die Kapitalanlagen im Auslande würden 250 000 Pfund Sterling erzielt werden. Auf diese Weise werde er einen Gesamtmehrbetrag von 8 800 000 Pfund Sterling aufbringen.

Zum Schlusse erklärte Lloyd George, seine Vorschläge stellten **einen entscheidenden Schritt auf dem Wege dar, welcher das Volk zu höherem Glück und größerer Leistungsfähigkeit** und die britische Nation zu größerer und ausdauernderer Kraft führe.

Wieder eine Bilderstürmerin.

In der Königlichen Akademie in London machte Montag vormittag eine Stimmrechtlerin mit einer Axt einen Angriff auf ein Gemälde des Malers Sargent. Die Frau wurde verhaftet. Das Bild ist durch drei Schnitte beschädigt worden. Es stellt den Schriftsteller Henry James dar und ist eines der besten Werke Sargents. Als ein Mann die Täterin zu schützen versuchte, stürzten sich mehrere Besucher auf ihn und mißhandelten ihn.

Caillaux als Duellant.

Das unnötigerweise in der Presse so stark erörterte Pistolenduell zwischen Caillaux und dem Grafen d'Aillières hat trotz des Ehrengerichtsspruches gestern nachmittag im Parc des Princes bei Paris nun doch stattgefunden. Es sind zwei Kugeln auf 25 Schritt Entfernung gewechselt worden, ohne daß einer der Gegner verletzt worden wäre. Caillaux schoß in die Luft. Und der Herr Gegner auch.

Die amerikanisch-mexikanische Vermittlungskonferenz.

Huerta hat zu seinen Vertretern in der Vermittlungskonferenz in Washington den Anwalt Emilio Rabasa und den Unterstaatssekretär im Justizministerium Augustine Garra Galindo bestimmt.

Bevorstehender Rücktritt Huertas?

Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Washington wird der **Rücktritt Huertas** von seinem Amt als **höchst wahrscheinlich** betrachtet. Die Meldung, daß der Rücktritt bevorstehe, erhalten sich. Es ergibt sich die Notwendigkeit, unverzüglich amerikanische Truppen nach der Hauptstadt Mexikos vorzuschicken, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Leben und Eigentum der Fremden zu schützen. Daher gab es gestern abend im amerikanischen Kriegsamt eine lange Besprechung über die beste Art, Truppen von Veracruz nach der Hauptstadt zu werfen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom Montag, 4. Mai.

(Ausführlicherer Bericht u. Schluß; Anfg. s. Dienstag-Morgenausgabe).

Zweite Beratung des Kultusetats.

Kapitel „Höhere Lehranstalten“.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**:

Die großen und grundlegenden Probleme, namentlich des höheren Schulwesens, sind teils von theoretischer, teils von praktischer Bedeutung.

Theoretisch ist die Frage der Einheitsschule.

Zweifelhaft ist, ob sie zum Segen unseres Volkes gereichen würde, unzweifelhaft ist, daß mit ihrer Einführung gegenwärtig und in übersehbarer Zukunft nicht gerechnet werden kann. (Sehr richtig!) Ich brauche mich also zu dieser Frage nicht weiter zu äußern. Mit den sonstigen Anregungen kann ich mich durchaus einverstanden erklären, insbesondere was

die Aufgaben unserer höheren Schule

anlangt. Auf meine persönliche Veranlassung ist an die Spitze der Dienstanweisung für die Direktoren und Lehrer an den höheren und Realschulen von 1910 der Satz gestellt worden: „Die höhere Schule hat die Aufgabe, ihre Zöglinge wissenschaftlich zu bilden und auf den Grundlagen von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe zu charakterfesten Männern zu erziehen.“ Das ist gewissermaßen mein Programm für die höhere Schule. (Beifall.) Ich habe bei allen Einrichtungen auf diesem Gebiete diesem Ziele zugestrebt. (Beifall.) Es ist aber nur erreichbar, wenn

in den höheren Schulen ernste Arbeit

geleistet wird. Die Unterrichtsverwaltung sucht dahin zu wirken, daß dies geschehe, und daß nicht etwa ein Rückgang der wissenschaftlichen Leistungen in unseren höheren Schulen eintritt. Aber ich halte mich verpflichtet, auch dafür zu sorgen, daß nicht ein falscher und übertriebener Intellektualismus großgezogen wird auf Kosten der übrigen menschlichen Eigenschaften, des Charakters, des Gemüts und der körperlichen Gesundheit. (Beifall). Infolge der Vorwürfe, daß unsere höheren Schulen zurückgingen, habe ich im vorigen Jahre angeordnet, daß von einer Anzahl von Gymnasien

die Prüfungsarbeiten aus den letzten vierzig Jahren

von Fachmännern nachgeprüft und beurteilt würden. Diese Untersuchung hat ergeben, daß von einem Rückgang der Leistungen an den untersuchten Anstalten im allgemeinen nicht die Rede sein kann. Am ehesten erwartete man ihn im Lateinischen, und in der Tat könnte man bei mehreren Anstalten von einer geringeren grammatikalischen Sicherheit und stilistischen Fähigkeit sprechen. Aber in anderen Fällen sind die Leistungen im lateinischen Extemporale gegen früher sogar besser geworden. An einer Anstalt ist im Lateinischen letzthin sogar Hervorragendes geleistet. Im allgemeinen sind die

Schüler selbständiger in ihrem Urteil

und ungezwungener und sicherer im Ausdruck geworden. In den mathematischen Arbeiten ist keine wesentliche Veränderung

eingetreten. Die Stimmung und die Vorwürfe gegen die Unterrichtsverwaltung haben immer gewechselt, früher Überbürdung, jetzt Weichherzigkeit.

Der Extemporale-Erlaß

wollte nur Auswüchse beseitigen; wo sie nicht verhanden waren, da ist nichts wesentlich Neues herbeigeführt worden. Die Art seiner Ausführung hängt wesentlich von dem Können und dem Pflichteifer des Lehrers ab. Der Erlaß war eine ekiatante

Vertrauenskundgebung für die Oberlehrerschaft.

Was die

Versetzung der Schüler

anlangt, so wollen wir keine leichten und keine schweren Versetzungen, sondern gerechte Versetzungen. Der versetzte Schüler muß den Aufgaben der neuen Klasse gewachsen sein. Die Vorschriften legen die Entscheidung neuerdings in die Hände des Lehrerkollegiums mit dem Direktor an der Spitze. Das ist die richtige Stelle. In diesem Hause ist mehrfach anerkannt worden, was in den letzten Jahren für

die äußere Stellung der Oberlehrer

geschehen ist. Immerhin sind noch einige Wünsche vertreten worden. So die Zwölfstundenklausel. Wir sind augenblicklich dabei, die Konsequenzen aus dem einem dazu ergangenen Erkenntnis zu ziehen. (Beifall.) Ich hoffe, daß die Verhandlungen darüber mit dem Finanzminister zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Fraglich ist, ob

die städtischen Oberlehrer

mittel- oder unmittelbare Staatsbeamte sind. Unbestreitbar ist, daß sie lediglich der Disziplin der staatlichen Schulaufsicht unterstehen. Im übrigen läßt diese Frage sich nicht gesondert gesetzlich regeln, sondern nur im Anschluß an andere Maßnahmen. Wenn die Anstalten keine kommunalen Einrichtungen sind, können auch die Lehrer keine Kommunalbeamten sein.

Das Niveau unserer Oberlehrerschaft

ist im ganzen wohl sehr erheblich gestiegen. Darauf wird weiterhin zu wirken sein durch Einflußnahme auf den Nachwuchs. Eine Revision der Bestimmungen darüber wird in enger Fühlung mit der Oberlehrerschaft, insonderheit mit ihrer Delegiertenversammlung vorgenommen. Aber erst nach gutachtlicher Äußerung der Provinzialschulkollegien und einzelner mit diesen Dingen wohlvertrauter Herren würde ich mich zum Erlaß dieser Neuordnung anschließen, wenn ich überzeugt wäre, daß durch sie wirklich etwas besseres an die Stelle des Alten gesetzt wird. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist die praktische Einführung der Schulamtskandidaten in ihren Beruf.

Die Überfüllung unserer Klassen

wie unserer Schulen überhaupt geht auf Verhältnisse außerhalb des Einwirkungsgebietes der Schule zurück. Die ganze Entwickelung unserer Verhältnisse treibt die Eltern dazu, ihre Kinder in die höhere Schule zu schicken. Jeder Beamte denkt für seinen Sohn an ein Amt, wo er in Ruhe und Behaglichkeit ein sicheres Leben führen kann. (Sehr richtig!) Darin liegt eine große Gefahr für die Entwickelung unseres Volkslebens. Dabei sind in allen Berufen die Anforderungen an die Bewerber und ihre Ausbildung gesteigert, um die Flut der Bewerber abzuhalten. Alles dies kann die Unterrichtsverwaltung nicht ändern. Dieser Zufluß zu den höheren Schulen kann durch

Errichtung von Mittelschulen

einigermaßen abgeleitet werden, die zwischen Volksschule und höherer Schule den Bedürfnissen des praktischen Lebens entsprechen sollen. Darauf ist ihr Lehrplan zugeschnitten. In kleineren Städten ohne höhere Schule aber ist ausnahmsweise der Lehrplan der Mittelschule so eingerichtet, daß der Übergang auf eine höhere Schule ohne erhebliche Schwierigkeiten stattfinden kann. In der Regel bleibt die Mittelschule eine in sich abgeschlossene Schule zum Zweck einer abgeschlossenen Bildung für das praktische Leben. Den

Rektoratsschulen

kann ich eine besondere Förderung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zuteil werden lassen. Im inneren Betrieb der höheren Schulen können aber keine Maßnahmen getroffen werden, die den Zustrom einschränken. Es war sehr zweckmäßig, den Mittelschülern das Recht zu geben, nach Absolvierung der Schule alsbald das Einjährigenexamen abzulegen. Aber nur etwa 50 Prozent von diesen Mittelschülern haben das Examen bestanden, da die Anforderungen mit dem Lehrplan der Mittelschulen noch nicht im Einklang stehen. Ein gewisser Einklang soll aber angestrebt werden. Die Mittelschullehrerstellen an höheren Schulen werden auch durch Mittelschullehrer besetzt.

Die Zahl der Hilfslehrer

gegenüber den Oberlehrern ist wie bisher 1 zu 13 und soll möglichst so bleiben. Die Benennung der höheren Schulen in Köln nach Männern der Befreiungskriege habe ich nicht genehmigen können, weil die Bürgerschaft in dieser Frage nicht einmütig war und der Zeitpunkt somit nicht geeignet erschien diese patriotische Absicht auszuführen. Alle bisherigen Ausführungen betonten

das Bedürfnis nach Ruhe in der Schulverwaltung.

Wir teilen dies Bedürfnis; die Unruhe wird von außen hereingetragen durch dauernde scharfe Kritik und Polemik in Schrift und Wort. Wir bedürfen der Kritik, aber die Kritik in Deutschland nimmt vielfach eine Schärfe an, die der Sache nicht dient. Jedoch auch die Freude am Erreichten hat werbenden Wert und schafft Neues. Ausländer, die zu uns kommen, um an unseren Schulverhältnissen zu lernen, sprechen höchst zurückhaltend von ihrem eigenen Schulwesen wir aber fallen über unsere Einrichtungen her und lassen kaum Gutes daran. Sorgen Sie dafür, daß neben der sachlichen Kritik auch die

Freude an unserem Schulwesen

etwas mehr verbreitet wird; diese Freude wird auch die Berufsfreudigkeit der Schulverwaltung und unserer Oberlehrer stärken und die Schule fördern. (Beifall.)

Es folgen die bereits mitgeteilten Ausführungen des Abg **Haenisch** (Soz.).

Abg. Dr. **Krause**-Lauenburg (kons.):

Meine politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß die Prüfungen die minderbegabten Schüler beizeiten abstoßen sollen. Wir machen Front gegen das Hinaufschrauben der Anforderungen bei der Anstellung der Behörden. Voraussetzung bei der Versetzung ist selbstverständlich die sittliche Reife. Es ist fraglos richtig, daß der

Extemporale-Erlaß

der einseitigen Bewertung der schriftlichen Arbeiten einen Riegel vorgeschoben hat. Aber es liegt im Interesse des Schülers, daß er möglichst bald Arbeiten ex tempore gestellt bekommt. (Sehr richtig! rechts.) Eine Verweichlichung der Schüler darf keinesfalls eintreten. Einzuschränken wären die Übersetzungen. Vielleicht ließen sich die ex tempore-Leistungen wieder etwas vermehren. Das Wort muß dauernd gelten: Wer in der Jugend nicht scharf herangenommen wird, aus dem wird im Leben kein rechter Mann. (Bravo-Rufe rechts.)

Abg. **Münsterberg** (Fortschr. Volksp.):

Das Lehrermaterial an unseren höheren Schulen ist bedeutend besser als früher. Die mit Recht so beklagten Mißstände auf sexuellem Gebiete können nicht allein durch die Polizei beseitigt werden. Die Hauptaufgabe liegt der Schule ob. Geschickte Pädagogen müssen die Erziehung leiten und vor zu früher sexueller Betätigung warnen. (Beifall.)

Abg. **Cassel** (Fortschr. Volksp.):

Ich muß dem Abg. Haenisch zustimmen, daß in den Lesebüchern oft Geschichten und Anekdoten enthalten sind, die den historischen Tatsachen nicht entsprechen. Aber es sind doch auch Geschehnisse aus dem Wirtschaftsleben in den Lesebüchern enthalten, darin irrt sich der Abg. Haenisch. Wenn er dann die Herabsetzung des Schulgeldes fordert, so möchte ich ihm bemerken, daß seine Parteigenossen immer dagegen stimmen. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. **Heß** (Zentr.):

Der Streit um das Görres-Gymnasium ist nur durch die Haltung des protestantischen Presbyteriums entstanden. Die Katholiken Kölns waren sehr geneigt, Toleranz zu üben und wollten sogar ein Gymnasium mit dem Namen Arndt belegen. Was der Minister über die Einheitsschule geäußert hat, findet unseren vollen Beifall. Die Rektoratsschulen sind im Westen unentbehrlich. Das humanistische Gymnasium muß erhalten bleiben. Darin stimme ich dem konservativen Redner zu, daß wir unsere Jugend zu ernster Arbeit erziehen.

Der Antrag Dr. Heß wird an die Unterrichtskommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Fortsetzung. — Schluß ¾5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

248. Sitzung vom Montag, 4. Mai.

Die zweite Beratung der Konkurrenzklausel

wird fortgesetzt.

Abg. **Hoch** (Soz.):

Der Kompromißantrag gereicht den bürgerlichen Parteien nicht zur Ehre. Auch dieses Gesetz dient lediglich dem Vorteil des Großkapitalisten. Es erzieht den Unternehmer dazu, hinterlistig und niederträchtig gegen seine Gehilfen zu handeln und sie zu betrügen. (Der Präsident bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Der Leipziger Handlungsgehilfenverband bittet uns das Gesetz abzulehnen. Ganz meine Meinung! Auch die Handlungsgehilfen werden sich der Sozialdemokratie anschließen, die allein ihre Interessen vertritt. (Lachen bei den bürgerlichen Parteien. Große Unruhe.)

Abg. **Trimborn** (Ztr.):

Mit verblüffender Offenheit hat Abg. Hoch die Quintessenz seiner Rede gekennzeichnet als „Anschluß an die Sozialdemokratie". So schädigt man die Sozialpolitik **und trägt dazu bei, daß in weiten Kreisen die Geneigtheit für sie schwindet.** (Zustimmung b. d. bürgerlichen Parteien. Widerspruch b. d. Soz.) Wir wollen einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen der Angestellten und der Prinzipale. Eine völlige Aufhebung der Konkurrenzklausel ist zurzeit nicht zu erwarten. Wir sind auf die Gehaltsstufe von 1500 Mark gekommen, um den kleinen Kaufmann wie den großen Unternehmern den Schutz der Konkurrenzklausel zu sichern. Durch die Lösung, die wir erstreben, werden die berechtigten Interessen der Prinzipale und der Handlungsgehilfen gewahrt. Das Gesetz bedeutet einen Fortschritt. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. **Thoma** (Natlib.):

Wir stimmen aus Zweckmäßigkeitsgründen der Vorlage zu. Völlig ungerechtfertigt ist der Vorwurf des Abg. Hoch, daß die Vorlage lediglich die Interessen der Großkapitalisten wahrt. Das Gesetz betrifft eine ganz bestimmte kleine Arbeitnehmerschicht in höherer Position. Der Vorwurf des Umfallens läßt uns kalt. Wir verwahren uns dagegen, daß wir aus bösem Willen gegen die Handlungsgehülfen wären. Wie müssen die widerstreitenden Interessen vernünftig abwägen und einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen suchen. (Lebhafter Beifall).

Abg. **Waldstein** (Fortschr Volksp.):

Gegenüber dem Abg. Hoch muß ich erklären, daß ich gestern aus dem Munde des Staatssekretärs Dr. Delbrück nichts dem Reichstage Abträgliches gehört habe. Ich freue mich, daß die Regierung, die wir immer stark wünschen in zwei strittigen Punkten festgeblieben ist. Wir können uns auch dem populär klingenden Antrag der Sozialdemokraten auf Beseitigung der Freiheitsstrafen nicht anschließen. Die Gewohnheit der gedankenlosen Konkurrenzklausel wird kraft dieses Gesetzes der Vergangenheit angehören.

Abg. **Frommer** (kons.):

Drei Fragen müssen wir uns vorlegen: Ist die Konkurrenzklausel nötig, wünschenswert oder unmoralisch? Wo wird sie vornehmlich angewendet? In Berlin, in den großen Zentren Westfalens usw. Sehr selten ist sie in Sachsen und Schleswig-Holstein. Gewisse Geschäftsgeheimnisse müssen geschützt werden. Auch die Arbeitgeber haben berechtigte Interessen. Die Hereinziehung der Techniker ist wünschenswert. Die Vorlage bringt so viele Vorteile, daß wir sie nicht scheitern lassen dürfen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind wesentlich milder, als die bisherige Handhabung der Konkurrenzklausel. Wir müssen alles daran setzen, diesen Gesetzentwurf endlich zu verabschieden. (Bravo! rechts.)

Ein Abänderungsantrag zum Kompromißantrag bestimmt, daß das Gesetz nicht am 1. Oktober 1914, sondern erst am 1. Januar 1915 in Kraft treten soll. Über den Antrag auf Nichtzulässigkeit der Freiheitsstrafe bei der Erfüllungsklage wird namentlich abgestimmt werden.

Abg. **Dombeck** (Pole):

Wir müssen auf einen gerechten Ausgleich der Interessen von Unternehmern und Gehilfen hinarbeiten.

Abg. **Mertin** (Reichsp.):

Der Bundesrat hat große Konzessionen gemacht. Große Verbände der Handlungsgehilfen haben sich auch für das Zustandekommen des Gesetzes eingesetzt.

Abg. **Lic. Mumm** (Wirtsch. Vgg.):

Das Auftreten der Sozialdemokraten ist ein Schulbeispiel für den Gegensatz von Agitationspolitik und Realpolitik.

Direktor des Reichsjustizamts **Delbrück:**

Dem Standpunkt des Staatssekretärs Dr. Lisco vom 27. März habe ich nichts hinzuzufügen. Die Wohltaten dieses Gesetzes sollen selbstverständlich auch den Angestellten der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit zugute kommen.

Abg. **Dr. Quarck**-Frankfurt (Soz.):

Die Verbesserungen in der jetzigen Vorlage verkennen wir nicht. Wie man den Sozialisten Alles- und Nichts-Politik gerade hier vorwerfen kann, ist mir unerfindlich. Das ist Demagogie, dersich die Parteien schämen sollten. (Präsident Dr. Kaempf: Der Vorwurf der Demagogie widerspricht der Ordnung des Hauses. Ich rufe Sie zur Ordnung.)

Direktor Delbrück:

Der Vorwurf des Vorredners, der Reichskanzler hätte ein Versprechen bezüglich des Reichsvereinsgesetzes nicht eingelöst, entspricht den Tatsachen nicht. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten) ich weise ihn aufs schärfste zurück. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. **Dr. Bell** (Ztr.):

Würden die sozialdemokratischen Anträge angenommen, so fiele das ganze Gesetz, und die bisherigen Mißstände blieben bestehen. Der Antrag auf Beseitigung der Freiheitsstrafen gehört überhaupt nicht zu diesem Gesetz, sondern in die Zivilprozeßordnung. Eine solche Gesetzmacherei ist höchst bedenklich.

Abg. **Marquardt** (ntl.):

Die großen Schäden der Konkurrenzklausel liegen darin, daß ein aus seiner Branche herausgestoßener Gehilfe schwer wieder in eine gute Stellung hineinkommt. Ein Verbot der Konkurrenzklausel muß früher oder später kommen. Nichtsdestoweniger schließe ich mich den Kommissionsanträgen an.

Präsident **Dr. Kaempf** rief den Abg. **Dr. Quarck** (Soz.) wegen seiner gegen den Reichskanzler gerichteten Vorwürfe nachträglich zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. **Dr. Cohn**-Nordhausen (Soz.):

Aus tendenziösen Rücksichten sind unsere Anträge nicht gestellt.

Damit schloß die Debatte.

Der sozialdemokratische Antrag auf vollständiges **Verbot der Konkurrenzklausel wurde abgelehnt und der** grundlegende Paragraph des Gesetzes angenommen.

Die **Mindesthaltsgrenze** wurde dem Kompromißantrag gemäß auf **1500 Mark** festgesetzt. Im übrigen wurde das Gesetz mit den Kompromißanträgen angenommen.

Über den sozialdemokratischen Antrag, der die Freiheitsstrafen beseitigen will, wird am Dienstag namentlich abgestimmt werden.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

Die Resolution der Kommission auf Vorlegung eines Gesetzes, betreffend Unpfändbarkeit des Arbeitslohnes und Regelung des Wettbewerbsverbots für diejenigen Angestellten und Arbeiter, auf die das heute angenommene Gesetz keine Anwendung findet, wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr: Anfragen, namentliche Abstimmung, Petitionen, Militäretat.

Schluß 8 Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Ein evangelischer Kongreß

hat am Sonntag in **Barcelona** in Spanien stattgefunden, ohne daß sich ein Zwischenfall dabei ereignete. Gegen abend besprengte eine **Gruppe von Jaimisten die Tür zur evangelischen Kirche mit Petroleum** und versuchte sie anzuzünden. Als die Polizei einschritt flüchteten die Jaimisten.

Schutz seltener Vögel.

Der französische Handelsminister hat dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren vorgeschlagen, eine internationale Konferenz einzuberufen, die die zum Schutze seltener Vögel notwendigen Maßnahmen prüfen soll, ohne den erlaubten Handel mit Schmuckfedern zu beeinträchtigen. Es werden unverzüglich bei den auswärtigen Regierungen Schritte unternommen werden.

Das klingt sehr nach dem bekannten Wort: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß!

Deutsches Reich.

** **Der Kronprinz** und die Kronprinzessin sind von einem kurzen Besuch beim Fürsten zu Solms-Baruth auf Klitschdorf wieder in ihrem Berliner Palais eingetroffen. Die Übersiedelung des kronprinzlichen Hoflagers nach dem Marmorpalais bei Potsdam ist für den 10. Mai in Aussicht genommen.

** **Der Herzog von Braunschweig** hat zu den Tauffeierlichkeiten am 9. Mai auch je eine Abordnung des Husarenregiments in Rathenow und des 2. Leibhusaren-Regiments in Danzig-Langfuhr eingeladen. Aus Rathenow werden sich der Regimentskommandeur, Oberst von Baumbach, Rittmeister von Sydow und der Regimentsadjutant, Oberleutnant Winsloe, nach Braunschweig begeben.

** **Trauerfeier für Graf Lehndorff.** Für den entschlafenen früheren Oberlandstallmeister Wirkl. Geh. Rat Graf Lehndorff, fand am Montag vormittag 11 Uhr in der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Berlin die Trauerfeier statt, nachdem vorher zu später Abendstunde im Sterbehause im engsten Familienkreise die Aussegnungsfeier abgehalten war.

Das Gotteshaus trug blühenden und grünenden Schmuck. Der vor dem Altar aufgebahrte Sarg war über und über von Kränzen und Palmenwedeln bedeckt. Zu beiden Seiten hielten Beamte des Königlichen Hauptgestüts Graditz Ehrenwacht. Im Auftrage des Kaisers legte der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer einen Kranz nieder. Die Kaiserin hatte den Kabinettsrat Frhrn v. Spitzemberg entsandt. Auch die Hofstaatsdame Ihrer Majestät Exzellenz Fräulein v. Gersdorff wohnte der Trauerfeier bei. Der Kronprinz ließ sich durch Hofmarschall Grafen v. Bismarck-Bohlen vertreten.

Die Trauergemeinde füllte Schiff und Empore des Gotteshauses. Man bemerkte die Prinzen von Schaumburg-Lippe, den Oberhofmarschall des Kaisers, Frhrn. von Reischach, den Oberlandstallmeister Frhrn. von Esebeck, das Präsidium und zahlreiche Mitglieder des Unionklub, sowie Vertretungen der deutschen Rennvereine, ferner das Offizierkorps des 2. Garde-Ulanen-Regiments und viele andere Gardeoffiziere usw. Glockengeläute und der Gemeindegesang „Jesus meine Zuversicht" eröffneten die weihevolle Feier. Die Ansprache hielt Superintendent a. D. Kritzinger von Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Mit Choralgesang schloß die Trauerfeier, dann erfolgte die Überführung der Leiche nach dem Schlesischen Bahnhof. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch zu Steinort in Ostpreußen.

** **Todesfall.** Der preußische Generalleutnant z. D. Frhr. von Gregory, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ist am Sonntag in Dresden wo er im Ruhestande lebte, nach kurzem Leiden gestorben.

** **Formen und Fristen des kaufmännischen Verkehrs.** Ein praktischer Fall hat dem preußischen Eisenbahnminister Anlaß gegeben, darauf hinzuweisen, daß beim Abschluß von Geschäften, die auf dem eigentlichsten Gebiete des kaufmännischen Handels liegen, insbesondere also beim Groß-Ein- und Verkauf von Materialien, auch seitens der Eisenbahnbehörden tunlichst die Formen und Fristen des kaufmännischen Verkehrs innezuhalten sind.

** **Zur Wahl des Breslauer Fürstbischofs.** Durch die Blätter geht die Nachricht, daß die Breslauer Bischofsliste von Berlin nach Breslau zurückgekommen, daß auch die Wahl des Bischofs bereits vollzogen und daß das Resultat nach Rom zur Bestätigung gegangen sei. Alle drei Behauptungen sind, wie die „Kölnische Volkszeitung" an vorzüglich informierter Stelle erfährt, in allen Einzelheiten völlig unwahr.

** **Die Reise Erzbischof Dr. Hartmanns nach Rom.** Erzbischof Dr. Hartmann wird sich anläßlich des Konsistoriums nach Rom begeben, um aus der Hand des Papstes den Kardinalpurpur zu empfangen. Er wird seinen Aufenthalt in Rom bis acht Tage vor Pfingsten ausdehnen. Bei seiner Rückkehr von Rom soll er auf einem Festschiff in Mainz aufgenommen und feierlich in Köln eingeholt werden.

** **Der Zusammenschluß der „Hapag" und Lloyd.** In englischen Schiffahrtskreisen hat die Nachricht von der Verständigung zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd große Überraschung hervorgerufen. Verschiedene Blätter meinen, der Zusammenschluß sei der schwerste Schlag, der je gegen die englischen Gesellschaften geführt wurde. Demnächst findet eine Generalkonferenz aller englischen Schiffahrtsgesellschaften in Portsmouth statt.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** **Luftfahrzeuge für das schweizerische Heer.** Nach einer Meldung aus Bern werden für das schweizerische Heer vorderhand 12 Luftfahrzeuge, 6 Eindecker und 6 Zweidecker angeschafft werden.

Arbeiterbewegung.

** **Drohender Ausstand in den Solinger Waffenfabriken.** Die allgemeine Versammlung der Waffenarbeiter beschloß, die Ausdehnung der Aussperrung mit dem allgemeinen Ausstand der Waffenarbeiter aller Fabriken des Arbeitgeberverbandes zu beantworten, sobald die Firmen nicht bis zum Dienstag erklären, daß sie vom Arbeitgeberverbande zurücktreten wollen.

Balkan.

* **Der erste albanische Ordensritter.** Wie aus Durazzo gemeldet wird, hat Fürst Wilhelm von Albanien dem Oberkommandierenden der italienischen Kriegsmarine, dem Herzog der Abruzzen, das Großkreuz des albanischen Ordens des Adlers verliehen. Es ist dies die erste Ordensauszeichnung, die der Fürst von Albanien vorgenommen hat.

Asien.

* **Der Marineskandal in Japan.** Das japanische Marinedepartement veröffentlicht eine Reihe von Anklagen gegen Admiral Fujii, worin er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerften Provisionen erhalten zu haben. Wie angegeben wird, hat Fujii in der Zeit vom Januar 1911 bis September 1912 von den Lieferanten 352 700 Yen erhalten.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 5. Mai.

Posener Provinzial-Vertreter-Versammlung des Deutschen Ostmarken-Vereins.

Am Sonntag fand in Mylius Restaurant die diesjährige Versammlung des Posener Provinzial-Verbandes des Deutschen Ostmarken-Vereins statt. Der zahlreiche Besuch der Versammlung, der stärker als in den früheren Jahren war, bezeugte das große Interesse der deutschen Bevölkerung an den Bestrebungen des Vereins und der nationalen ostmärkischen Sache.

Der Vorsitzende, Major und Rittergutsbesitzer von Bernuth-Kreuzfelde, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Vertreter des Schlesischen Landesverbandes, General von Paczensky und Tenczin. In seinem Bericht über die allgemeine Lage gab der Vorsitzende dann einen Rückblick über die Wirkungen der äußeren und inneren Politik auf den Nationalitätenkampf in der Ostmark. Spannung zwischen den Großmächten des Dreibundes und des Dreiverbandes habe die Bestrebungen der Polen nach nationaler Unabhängigkeit sehr belebt. Es würde nicht unbedentlich sein, wenn es insbesondere der Agitation Frankreichs gelänge, durch Besserung der polnisch-russischen Beziehungen die deutsch-russische Interessengemeinschaft in der polnischen Frage zu sprengen. Die Gefahr eines Krieges mit Rußland drohe noch immer. Ob auf die polnische Bevölkerung im Kriegsfalle Verlaß sein würde, sei sehr zweifelhaft. Die in der Provinz stehende Truppenmacht reiche keinesfalls zum Schutze des Deutschtums in Stadt und Land und zur Sicherstellung der Mobilmachung aus. Nachdem Redner auf das Verhalten der Polen während der Posener Kaisertage hingewiesen hatte, um daran zu zeigen, welche Früchte die von der Regierung geübte Versöhnungspolitik bringe, sprach er auch im Namen des Provinzialverbandes den Festrednern des letzten Bismarck-Kommerses, Konsistorialpräsidenten Balan und Professor Dr. Buchholz den Dank für ihr freimütiges Auftreten zum Wohle des Deutschtums in der Ostmark aus. Die Ablehnung der Ostmarkenzulage durch Zentrum, Polen und Sozialdemokratie, die Ersatzwahl im Kreise Birnbaum-Samter-Obornik, die polnischen „Enthüllungen" über den Deutschen Ostmarkenverein wurden gestreift. Der Rückgang der Ansiedlungstätigkeit sei sehr zu bedauern und könne durch die vom Landwirtschaftsminister beigebrachten Gründe nicht entschuldigt werden. In der Städtepolitik sei mit der Unterstützung der Kreditanstalt der Anfang gemacht, doch sei ihre Beschleunigung und Verstärkung sehr zu wünschen. Alles in allem habe der Staat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, im Interesse seiner Erhaltung den Bestrebungen des Polentums entgegenzutreten, insbesondere den großpolnischen Organisationen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete und dem Einfluß der polnischen Presse.

Hierauf erstattete Generalsekretär Vosberg den Jahresbericht. Der Verein hat in der Provinz Posen im letzten Jahre trotz der nicht zu verkennenden Schwenkung der Politik 1847 Mitglieder gewonnen, denen ein Abgang durch Tod, Austritt und Ortswechsel von 1440 gegenübersteht, so daß der Stand der Mitglieder Ende 1913: 12 512 betrug. Am 1. Mai 1914 belief sich die Mitgliederzahl bereits auf 12 922. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt 106. Das Leben in den Ortsgruppen war reger, als im Vorjahre. An Darlehen und Stipendien wurden bewilligt 23 Anträge mit 17 655 M. bzw. 25 Anträge mit 1805 M. Redner empfahl die Gründung einer rein kaufmännisch betriebenen Zentrale in Posen zur Vermittlung von Grundstücks- und Geschäftsverkäufen und berichtete über die Ansetzung von deutschen Ärzten, Tierärzten, Zahnärzten, Apothekern, Rechtsanwälten und Handwerkern sowie über die Abhaltung von Buchführungskursen. In 49 Fällen seien Gewerbetreibende mit Erfolg bei Vergebung von Arbeitsaufträgen empfohlen worden. Die Aktion des Vereins zur Abwehr des polnischen Boykotts habe mit einer allgemeinen Niederlage des Polentums geendet. Redner verlas etliche Berichte, die über das Verhalten deutscher Beamten und Offiziere Klage führen. Die Äußerungen: „Wir haben in Straßburg bei Franzosen gekauft, warum sollten wir hier nicht bei Polen kaufen?" und ähnliche zeigen, daß noch ein völliges Unverständnis der nationalen Pflichten in gewissen Kreisen vorhanden ist.

In den Vorstand des Provinzial-Verbandes Posen wurden Landesrat Dr. Nebe-Posen und Chefredakteur Haugg-Bromberg gewählt.

Hierauf hielt Regierungsrat Sperl ein Referat über das Grundteilungsgesetz, dem eine lebhafte Debatte folgte, auf Grund deren nachstehende Resolution angenommen wurde:

„Der Provinzial-Verband Posen des Deutschen Ostmarkenvereins betont, daß die tatkräftige Anwendung des Enteignungsgesetzes im gesetzlichen Rahmen für den vollen Erfolg der Ansiedlungstätigkeit notwendig ist. Er sieht indessen unbeschadet dieses Standpunktes in dem Entwurf des Grundteilungsgesetzes eine brauchbare, wenn auch keineswegs vollkommene Maßnahme, das Deutschtum in der Ostmark zu fördern, und hält zur Erreichung dieses großen nationalen Zieles die möglichst unveränderte Annahme des Entwurfes, insbesondere seiner Bestimmungen über das Vorkaufsrecht, für erforderlich. Namentlich würde durch eine Einschränkung des Vorkaufsrechts auf die walzenden Güter das Hauptziel des Gesetzes, genügend Land für die innere Kolonisation zu schaffen, nicht erreicht werden. Die Ausübung des Vorkaufsrechts muß den Instanzen übertragen werden, die zur praktischen Durchführung der inneren Kolonisation berufen sind."

Es folgte ein zweites Referat des Generalsekretärs Vosberg über Städtepolitik in der Ostmark. Von dem Begriff „Stadt" ausgehend, kam er zu dem Ergebnis, dem städtischen Gewerbe kaufkräftige Konsumenten zu schaffen. Dabei widerlegte er an der Hand von überzeugendem statistischem Material den gegen die Ansiedlungspolitik erhobenen Einwand, daß diese die Städte nur polonisiere, und kennzeichnete diesen als irreführendes Schlagwort. Eine Aussprache über diesen an wertvollen Anregungen reichen Vortrag war bei der Kürze der Zeit nicht mehr möglich. Zum Schlusse wurde auf Anregung des Vorsitzenden an den Fürsten von Bülow zur Feier seines Geburtstages ein Glückwunschtelegramm gesandt.

✕ **Erledigtes Katasteramt.** Das Katasteramt Lissa im Regierungsbezirke Posen ist zu besetzen.

Posener Provinzialverband des Deutschen Luftflotten-Vereins. Heute, Dienstag, abend findet im Hörsaal 2 der Akademie die Hauptversammlung des hiesigen Luftflottenvereins statt. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wird den Mitgliedern ein Lichtbilder-Vortrag des Hauptmanns Milczewski vom Luftschifferbataillon über Zeppelinfahrten geboten. Freunde sind bei dieser Veranstaltung willkommen.

Zur Eröffnung der Ausstellung über den Alkoholismus sei bemerkt, daß Regierungsrat Freiherr von Dincklage, der die Begrüßungsansprache hielt, nicht als Vertreter des Regierungspräsidenten, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Zweigvereins Posen zugegen war.

△ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,62 Meter, gegen + 0,64 Meter gestern früh.

* **Czempin**, 3. Mai. **Selbstmord durch Erschießen** verübte der 19jährige Lehrling eines hiesigen Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäftes. Der junge Mann stammt aus Posen und soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben. Über die eigentliche Ursache der Verzweiflungstat konnte Genaueres noch nicht festgestellt werden.

dt. **Lissa i. P.**, 4. Mai. Zum Besten des hier zu errichtenden Bismarckturmes und des Volksspielplatzes wurde gestern ein **Kornblumentag** veranstaltet, der 2158 50 Mark erbrachte.

F. **Unruhstadt**, 4. Mai. Die letzten beiden Nächte trat hier **Frost** ein; die ganze Baumblüte, die in diesem Frühjahr üppig war, ist vernichtet. Auch der Wein ist vollständig erfroren. Viele Bewohner der Umgegend, die nur einen Weinberg und Obstgarten als Erwerbsquelle haben, gehen einem überaus traurigen Jahr entgegen. Seit 1880 sind solche starken Maifröste hier nicht beobachtet worden.

f. **Witkowo**, 3. Mai. Das gestrige **Hagelwetter** hat den zarten Baumblüten und strichweise auch den jungen Saaten geschadet.

* **Scholken**, 3. Mai. **Der Bau der Erziehungsanstalt in Antoniewo** ist soweit vorgeschritten, daß diese am 1. Juli nach zweijähriger Bauzeit eröffnet werden wird. Die Bau- und Grunderwerbskosten (800 Morgen Acker und Wald) betragen gegen ¾ Mill. M. Die Anstalt soll zunächst mit etwa 50 Zöglingen im Alter von 16 bis 21 Jahren belegt werden; diese Zahl soll später auf 110 erhöht werden. Die Hauptaufgabe der Anstalt ist die Erziehung der Zöglinge; diese sollen ferner mit der Land- und Forstwirtschaft vertraut gemacht und zu Handwerkern ausgebildet werden.

np. **Hohensalza**, 3. Mai. Die bisher immer noch vor anderen wichtigen städtischen Aufgaben zurückgesetzte **Kanalisation** soll nunmehr im Herbst oder im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Magistrat hat durch einen Fachmann ein Projekt ausarbeiten lassen, das zur Ausführung kommen soll. Die Rieselfelder dürften in ziemlicher Entfernung von der Stadt angelegt werden, denn rund um die Stadt herum ist schwerer kujawischer Rübenboden.

* **Lobsens**, 1. Mai. In einem Tobsuchtsanfall versuchte sich gestern der Käthner Michael Mrottek in Abbau Carlsbach mit einem Rasiermesser die **Kehle zu durchschneiden** und sprang alsdann in einen **Brunnen**. Er wurde alsbald herausgezogen, doch liegt er hoffnungslos danieder. Die Tochter rang mit dem Vater, um ihm das Messer zu entreißen, und zerschnitt sich dabei die Hände.

* **Bromberg**, 3. Mai. **Der Präsident der Eisenbahndirektion** in Bromberg ist vom 27. April d. J. ab auf die Dauer von sechs Wochen **beurlaubt**. Seine Vertretung erfolgt durch den Oberregierungsrat Halke. — Die Sozialdemokraten von Bromberg und Umgegend hatten für gestern in ihrem Versammlungslokal in der Talstraße eine **Maifeier** geplant. Wegen **zu geringer Beteiligung** mußte jedoch von der Feier Abstand genommen werden.

□ **Thorn**, 4. Mai. Die **wegen Spionage verhafteten fünf Personen** sind jüngere Leute mit besserer Schulbildung ohne besonderen Beruf. Es war ihnen, dem Vernehmen nach gelungen für ihre Zwecke einen Unteroffizier eines hiesigen Regiments zu gewinnen. Als sie mit ihm in einem Lokale zu Mocker wieder eine vertrauliche Besprechung abhielten, kam zufällig der Unteroffizier Kourt von der 10. Kompagnie 61. Inf.-Regts. hinzu. Diesem fiel die Unterhaltung der Gesellschaft auf, und so versuchte er sie auszuforschen. Da die jungen Leute hofften, K. werde sich für ihre Zwecke auch gewinnen lassen, so machten sie ihm Versprechungen. Scheinbar ging er darauf ein, machte aber sofort von der Angelegenheit Meldung. Nun erhielt er einen Urlaub, um weitere Nachforschungen anzustellen. In wenigen Tagen gelang es ihm, durch List den jungen Leuten ihren ganzen Plan zu entlocken.

* **Berent**, 3. Mai. **Zu Ehren des von hier scheidenden Seminardirektors Dr. Steffens**, der als Regierungs- und Schulrat nach Allenstein versetzt ist, fand ein Abschiedskommers statt, der durch den Besuch und großartigen Verlauf bewies, welche Liebe und Wertschätzung sich der Scheidende in den drei Jahren seines Hierseins erworben hat.

* **Lautenburg**, 4. Mai. Gestern nachmittag wurde **der Hoteldiener des Hotels „Kronprinz"** in Soldau **von dem Kaufmann Przybill** in dessen Laden **erschossen** wegen einer Zeche von 60 Pfennig die der Diener nicht bezahlen wollte.

Neues vom Tage.

Berlin, 5. Mai.

Ihren Geliebten und sich selbst erschoß in der Nacht auf Sonnabend die 40 Jahre alte Witwe Marie Kassel in Baumschulenweg. Frau Kassel mietete dort vor zwei Jahren eine Wohnung von zwei Stuben und Küche im zweiten Stock. Mit ihr zog der 39 Jahre alte, bei der Landesversicherung beschäftigte Zahnarzt Ferdinand Eber ein. Sonnabend fand man die beiden Wohnungsinsassen tot auf. Frau Kassel lag mit einem Revolver in der Hand auf dem Schlafsofa, Eber daneben im Bett. Nach Lage der Dinge hat die Frau während eines Streites ihrem Geliebten eine Kugel in die rechte Kopfseite geschossen und sich dann selbst ebenso getötet.

Auswüchse des Reklamewesens. Eine sehr geschmacklose Belästigung des Publikums hat sich ein Lichtspiel-Theater im Westen Berlins geleistet. Am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags wurden in der Nähe der Tauentzienstraße Extrablätter verteilt, die in Fettdruck verkündeten, daß ein großer Ozeandampfer gesunken sei und über 1000 Personen mit dem Wellentode kämpfen. Die Zettelverteiler wurden bestürmt jeder wollte Näheres über die gräßliche Katastrophe erfahren; mit klopfendem Herzen überflog der Leser un unheilkündenden Zeilen, — bis er erkennen mußte, daß er einer plumpen Film-Reklame zum Opfer gefallen. Die wohlberechtigten Entrüstungsrufe der Passanten bewiesen zur Genüge, daß diese geschmacklose Art der Reklame als Belästigung des Publikums empfunden wurde.

Gasexplosion. Montag vormittag gegen 6½ Uhr ereignete sich im Hause Mittelstraße Nr. 36, wo sich das Hotel Nordstern befindet, in der im Erdgeschoß befindlichen Vorkosthandlung von O. Schröder, eine Gasexplosion. Als man in die Räume eindrang, fand man den Geschäftsführer Schröder tot auf. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Die Ehefrau Schröder wurde mit schweren Brandwunden nach der Königlichen Klinik gebracht. Der Brand selbst war unerheblich und konnte von der Feuerwehr schnell gelöscht werden.

§ **Zwei Einbrecher überrascht und getötet.** In Coesfeld bei Münster in Westfalen drangen in der Nacht auf Montag zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft ein. Der Vater des Wirtes überraschte die Räuber und schoß den einen nieder. Dem anderen zertrümmerte er mit dem Gewehrkolben den Schädel. — Von anderer Seite wird über den Vorfall gemeldet: In die Gastwirtschaft des Wirtes Heidkamp drangen zwei Einbrecher. Der 74jährige Wirt, ein alter Düppelkämpfer, trat ihnen mit geladenem Gewehr gegenüber. Es entspann sich ein heißer Kampf, bei dem die Einbrecher 16 Revolverschüsse auf den Wirt abfeuerten. Heidkamp streckte den einen der Einbrecher mit einem Schuß nieder, den zweiten machte er durch einen Schlag mit dem Gewehrkolben auf den Kopf kampfunfähig.

§ **Bei einem Brand umgekommen.** In Selbecke bei Olpe in Westfalen wurde das Haus des Landwirts Stracke durch ein Großfeuer in Asche gelegt. Der 74jährige Besitzer Stracke kam in den Flammen um.

§ **Ausweisung eines schwarzen Barbesitzers.** Durch Verfügung des Regierungspräsidenten ist der Inhaber der Maxim-Bar in Kassel, der Neger Henry Fuller, zum 1. Juli d. J. ausgewiesen worden. Man sieht in dieser Maßnahme eine Folge der Angriffe des Abgeordneten Heins im preußischen Landtage, die sich dagegen richtete, daß einem Neger eine Barkonzession erteilt worden war. Fuller ist amerikanischer Staatsbürger.

§ **Pockenerkrankungen im Halberstädter Infanterie-Regiment.** Im Infanterie-Regiment Nr. 27 in Halberstadt ist bei der 9. Kompagnie eine Reihe Erkrankungen an schwarzen Pocken unter den Mannschaften festgestellt worden, so daß bis jetzt 16 Mann in das Garnisonlazarett gebracht werden mußten. Die Pocken sind durch polnische Arbeiterinnen eingeschleppt worden. Das ganze Infanterieregiment ist sofort geimpft worden.

§ **Fabrikbrand.** In der Papierfabrik Petschatkin in Krasnoje Sselo ist ein Teil der Kesselabteilung niedergebrannt. Viel wertvolles Papier ist verbrannt oder durch Wasser verdorben. Der Schaden beträgt ungefähr eine Million Rubel.

Telegramme.

Der „Streik" der Berliner Handelsschüler.

Berlin, 4. Mai. Wegen der Differenzen an der Handels-Hochschule ist es bisher nicht zu einer Einigung gekommen. Nach dem „Berliner Tagebl." hatte der Minister für Handel und Gewerbe seine Vermittelung angeboten. Inzwischen dauert die Unterbrechung der Vorlesungen fort.

Der Mordprozeß Caillaux.

Paris, 4. Mai. Der Untersuchungsrichter vernahm heute D. Calmette, einen Bruder des „Figaro"-Direktors, der am Tage des Dramas die Brieftasche des Verstorbenen mit zwei Depeschen erhielt, auf die angespielt worden war. D. Calmette und ein anderer Bruder, ein Medizinalbeamter, beschlossen, die Depeschen wegen ihrer Wichtigkeit zu behalten und begaben sich am Tage nach der Beisetzung in das Elysee, wo sie beide Depeschen dem Präsidenten Poincaré übergaben. D. Calmette versicherte dem Untersuchungsrichter, daß sein Bruder keine anderen Dokumente, insonderheit keine intimen Briefe besessen habe. Er erklärte weiter, Calmette habe keinen persönlichen Haß gegen Caillaux gehegt, aber dessen Politik als verhängnisvoll für Frankreich betrachtet.

Türkischer Besuch in Bukarest.

Konstantinopel, 4. Mai. Offiziös wird gemeldet, daß der Minister des Innern Talaat Bey sich am nächsten Sonnabend nach Bukarest begeben wird, um die Besuche der rumänischen Staatsmänner zu erwidern.

Huerta zurückgetreten.

Neuyork, 5. Mai. (Privattelegramm.) Die Rebellen wollen in Cruz de Piedruz ein drahtloses Telegramm aus Mexiko aufgefangen haben, das für den Kommandanten der Föderalen in Guayama, General Fellez, bestimmt war und besagt, daß **Huerta demissioniert** habe. Im Gegensatze dazu wird aber heute aus Neuyork gemeldet, daß Huerta an eine Demission nicht denke und große Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe, weil er beim morgigen Feste Demonstrationen gegen die Fremden befürchtet.

Ein Stadtviertel niedergebrannt.

Valparaiso, 4. Mai. Durch ein Großfeuer ist hier ein ganzes Häuserviertel zerstört worden. Etwa 40 Personen kamen in den Flammen um, etwa 100 erlitten Brandwunden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Ein Bankkrach in Paris.** Im Bankhause de Neufville in Paris wird erklärt, daß die Zahlungen eingestellt worden sind. Man erwartet den Zusammentritt eines Familienrats.

Zuckerberichte.

Hamburg, 4. Mai nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,37½, für Juni 9,45, für Juli 9,55, für August 9,65, für Oktober-Dezember 9,70, für Jan.-März 9,87½. Ruhig.

Hamburg, 4. Mai, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,37½, für Juni 9,45, für Juli 9,52½, für August 9,65, für Oktober-Dezember 9,70, für Januar-März 9,87½. Ruhig.

Paris, 4. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 29 1/4 à 28 3/8. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogr., für Mai 32 5/8, für Juni 32 7/8, für Juli-August 33 1/4, für Oktober-Januar 32 1/4.

Berlin, 5. Mai. **Wetter: Bedeckt.**

Neuyork, 4. Mai. Tendenz: schwach. Canadian Pacificaktien 192 5/8, Baltimore u. Ohio 91, United States Steels Corporation 59 7/8.

Neuyork, 4. Mai. **Weizen für Mai** 102,25, für Juli 94 7/8, für September 92 7/8.

Köln, 4. Mai. **Rüböl** loko 70,50, für Mai 69,50. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

Hamburg, 4. Mai nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** fest, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 193—202,00. **Roggen** fest, Mecklenb. u. Altm. neuer 165—170,00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Mai-Juni 117,00. **Gerste** ruhig, südruss. cif. Mai 110,25. **Hafer** stetig, neuer Holst. u. Mecklenburg. 155—165. **Mais** fest. Amerik. mixed cif. für Mai-Juni —,—. La Plata cif. für Mai-Juni 104 50. **Rüböl** ruhig, verzollt 68 00. **Leinöl** ruhig, loko 53,00, für Juli-August 55,00. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 4. Mai nachm. 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 46,75 Gd., für September 48,00 Gd., für Dezember 48,75 Gd., für März 49,25 Gd. Ruhig, stetig.

Hamburg, 4. Mai, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 46,75 Gd., für September 48,00 Gd., für Dezember 48 75 Gd., für März 49,25 Gd. Ruhig.

Ofen-Pest, 4. Mai, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** stramm, für Mai 13.30, für Oktober 12 29. **Roggen** für Oktober 10,03. **Hafer** für Oktober 8 46. **Mais** für Mai 7,40, für Juli 7,48, für August 7,58. Kohlraps für August 15,70. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 4. Mai. (Schluß.) (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für Mai 19,77, für Juli 19,77, für September 19,27. **Gerste** für Mai 14,05, für September 14,00, für Dezember 14,05.

Amsterdam, 4. Mai. Java-Kaffee good ordinary 40,50.

Amsterdam, 4. Mai. Bankazinn 95,25.

Glasgow, 4. Mai. (Schluß.) **Roheisen** Middlesborough warrants geschlossen.

London, 4. Mai. (Schluß.) **Standard-Kupfer** träge, 63⅝, drei Monate 63⅞.

Liverpool, 4. Mai. nachm. 4.10 Uhr. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — **Ballen.** Tendenz: Stetig.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Mai-Juni 6.88. Juni-Juli 6.78, Juli-August 6.75, August-Septbr. 6.62, September-Oktober 6,43, Oktober-November 6.33, November - Dezember 6.27, Dezember-Januar 6,25, Januar-Februar 6,25, Februar-März 6,25.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 4. Mai. (Schluß-Kurse.) 3½prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,90, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 80,75, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—. Schles. Bankv.-Aktien 151,90, Archimedes-Aktien 124,50, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 430,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 154.25, Donnersmarckhütte-Aktien 381.00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 119.00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 104,80, Kattowitzer Bergbau-Aktien 207.00, Königs- und Laurahütte-Aktien 141,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 145 00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 82,50, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 64.00, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 216,50, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 153,00. Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 152,00, Portland-Zement (Giesel) Akt. 153,00 Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 190 00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 189 00, Schles. Leineninduitrie Kramsta Akt. 105,75 Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 158.00, Schles. Zinkhütten-Aktien 370,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 171,00 Verein Freiburger Uhren-Fabriken 120 00 Zduny Zuckerfabrik-Aktien 149,00, Russische Banknoten 215.00. Matt.

Frankfurt a. M., 4. Mai. nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 77 95, 3proz. Hessische Staatsrente 75,20 4proz. Österr. Goldrente 86,30, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 82,30, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64 10, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 99.90, 4proz. Russ. konf. Anl. von 1880 85 80, 4proz. Russ. Anl. 02 89,40. 4prozent. Serbische amort. Rente 95 79,20, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Lose ult. 165 00, 4proz. ung. Goldr. 82.30 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 81 50, 5proz. Mex. äußere Anl. 84,70, Berl. Handelsges. ult. 152 75, Darmstädter Bank ult. 117⅝, Deutsche Bank ult. 241.00, Diskonto-Kommandit ult 188,00, Dresd. Bank ult. 150,00, Mitteld. Kreditbank 116,50. Nationalb. f. Deutschland 110,50, Österr. Kredit ult. 193 25 Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 127,20, Schaaffh. Bankverein 109,70, Österr. Ung. Staatsb. ult. 153⅜, Österr. Südbahn (Lomb.) ult 20⅞, Ital. Mittelmeer —,—, Balt. - Ohio ult. 89⅞, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. 155,00, Adlerw. Kleyer 336.70, Akkum. Berlin 333 80, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 240.00, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 144.25, Alumin.-Industr.-Aktien 275.40, Bad. Anilin u. Sodafabrik 645,00, Höchster Farbw. 640,00 Holzverkohl. - Industr. Konstanz 303,70, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 80,00, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 217,50, Gelsenk. Bergb. 175⅞, Harp. Bergb. 173,75, Westeregeln Alkaliwerk 202.00, Phönix-Bergbau ult. 227,25. Laurahütte ult —,—, Verein deutscher Olfabr. 171,80, Privatdiskont 2 7/16, London kurz 20.437. Paris kurz 81.735, Wien kurz 85.066. Hamburger A. P. A. G. 128,00, Norddeutscher Lloyd 112⅝. Schwach behauptet.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 193,25, Diskonto-Kommandit 188,00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 4. Mai. abends. (Abendbörse). (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank 117⅝, Deutsche Bank —,—, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit 188,00. Nationalb. für Deutschland —,—, Österr. Kreditanst. 193⅜, Österr.-Ung. Staatsb. 153⅝, Österr. Südb. (Lomb.) 20⅛, Baltim. Ohio 90.25, Hamb. A.-P. A.-G. 129⅛, Nordd. Lloyd 113⅞, Allg. Elektr.-Ges. 240,75, Schuckert 144,75. Bochumer Gußstahl 218.00. Deutsch-Luxemb. Bergwerk 122,00, Gelsenkirchener Bergw. 177,00, Harpener Bergb. 174.00, Phönix Bergbau 227½. Laurahütte —,—. Fester.

Höchster Farbwerke 638,00, Daimler Motoren 400 00.

Nachbörse. Harpener Bergwerk 174,75, Phönix Bergbau 227,25, Deutsch Luxemburger Bergwerk 122,50, Gelsenkirchen Bergwerk 177,50.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 4. Mai. Eine ungünstige Auslassung des Generaldirektors Beukenberg vom Phönix über die Verfassung des Eisenmarktes bewirkte im Verein mit dem Rückschlage, der in Wallstreet eingetreten war, daß die heutige Börse in ausgesprochen matter Tendenz eröffnete. Insbesondere kamen in den Aktien der rheinisch-westfälischen und südwestdeutschen Schwerindustrie, und vor allem in Phönixaktien, ein größeres Angebot an den Markt, das einen beträchtlichen Kursdruck ausübte. Phönix-Aktien selbst verloren bei Feststellung der Anfangsnotierungen rund 3 Prozent, um kurz darauf noch um ein weiteres Prozent im Kurse zu sinken. Bei den Aktien des Gelsenkirchener Bergwerks, der Harpener Bergbau- und der Aumetz-Friede-Gesellschaft stellten sich die anfänglichen Kursverluste auf 2½ bis 3 Prozent und die Aktien der Rheinischen Stahlwerke eröffneten sogar um 4 Prozent unter den Schlußnotierungen der Vorwoche. Die letzthin stark im Kurse gedrückten oberschlesischen Montanpapiere zeigten heute eine verhältnismäßig bessere Haltung. So gaben Hohenlohe-Aktien nur noch um 1 Prozent im Kurse nach, während die Aktien der Kattowitzer Bergbaugesellschaft, wenigstens bei Börsenbeginn, um 2 Prozent anzuziehen vermochten. Auch Schiffahrtswerte unterlagen einem stärkeren Abgabedruck. Wiewohl auf der Kölner Schiffahrtskonferenz eine Heraufsetzung der Zwischendecksraten beschlossen worden war, so kehrte die Spekulation wie gewöhnlich an schwachen Börsen, anfangs ein ungünstiges Moment stärker hervor und glaubte ein solches in der neuen Vertagung der Konferenz erblicken zu sollen, die nun weitere drei Monate hindurch das endgültige Schicksal des großen Atlantischen Schiffahrtspools ungewiß lassen. Von Elektrizitätswerten wurden besonders A. E. G.-Aktien und die Aktien der Gesellschaft für elektriche Unternehmungen in Mitleidenschaft gezogen, von den sonstigen Industriewerten die Aktien der Orenstein- und Koppel-Gesellschaft. Am Bankaktienmarkt fielen namentlich russische Werte durch ihre matte Haltung auf, dagegen bekundeten Diskontokommanditanteile ziemlich feste Tendenz. Von Transportwerten verloren die Shares der Kanada-Bahn 1 Prozent und die Aktien der Schantungbahn 1½ Prozent. Zu den wenigen Papieren, die auf leicht erhöhtem Kursstande einsetzten, gehörten übrigens auch die Anteile der Otavi-Gesellschaft. Im Verlaufe der Börse blieb die Tendenz zunächst noch schwach. Beim Übergang in die zweite Börsenstunde trat dann eine leichte Besserung ein. In der zweiten Börsenstunde kam dann ziemlich unvermittelt ein bedeutendes Angebot in den Aktien der Rombacher Hütte — man sprach von einer halben Million Mark — an den Markt, das deren Kurs um mehrere Prozent zurückwarf, und das, wie man annahm, auf die aus Paris gemeldete Insolvenz zurückzuführen war. In der letzten Börsenstunde bekundeten Schiffahrtswerte eine feste Tendenz.

Am Kassaindustrieaktienmarkt der Berliner Börse war die Tendenz heute vorwiegend matt. Einen Kurssturz von 21¼ Prozent erfuhren die Aktien der Mechanischen Weberei Linden auf den Verlauf der Generalversammlung hin. Einen starken Abschlag wiesen ferner die Aktien der Daimler-Motoren-Gesellschaft auf, die allerdings in der letzten Zeit sehr erheblich im Kurse gestiegen waren. Die Aktien von Eisenwerken wurden durch die schwache Haltung des Terminmarktes ungünstig beeinflußt. So verloren die Stammprioritäten des Eisenhüttenwerks Thale 6¾ Prozent. Die Kursdifferenz zwischen diesen und den Vorzugsaktien derselben Gesellschaft erweiterte sich heute auf ca. 12 Prozent, während die Bewertung der beiden Papiere noch vor kurzem sich ungefähr auf dem gleichen Niveau hielt (die Vorzugsaktien haben einen bevorrechtigten Anspruch auf 5 Prozent Dividende, doch waren in den letzten Jahren die Erträgnisse der Vorzugsaktien und Stammprioritäten stets die gleichen. Es notierten höher: Barz u. Co. 4,50, Akt.-Ges. für Bauausführungen 4,50, Deutsche Schachtbauges. 3,75, Bruchsal Masch. 3, Gaestorff Masch. 3. Kyffhäuserhütte 4, Gust. Genschow 3, Mühle Rüningen 4,25, Königszelt Porzellan 3,50 Prozent. Es notierten niedriger: Reisholz Papier 6, Daimler Motoren 9,50, Freund Masch. 3,75, Gladenbeck 4,75, Schubert u. Salzer 4, Schwartzkopff 3, Peniger Masch. 4, Wanderer-Werke 4, Wissener Metall 4, Deutsche Spiegelglas 3,75, Deutsche Waffenfabrik 3, Kahla Porz. 3, Akkumulatorenfabrik 3, Erdmannsdorfer Spinnerei 3,25, Lindener Weberei 21,25, Ver. Glanzstoff-Fabr. 4, Schwanbeck Zement 3, Luther Masch. 3, Düsseldorfer Eisen 3,50, Grube Eintracht 3, Thale St.-Pr. 6,75, Ilse Bergbau 5,25, Königsborn 3, Meggener Walzwerk 5, Deutsch-Luxemburg 3, Gelsenkirchen 3.20, Phönix 6,15, Rhein. Stahlwerke 3,30, Rombacher Hütte 4,50, Max Jüdel 3,75, Weiler ter Meer 3, Loewe u. Co. 3,50, Hoesch 4,25, Anilinfabrik Treptow 3, Union Chem. Fabrik 7, Julius Berger 4 Prozent.

Der Privatdiskont erfuhr heute eine Erhöhung um ⅛ Prozent auf 2½ Prozent, da der Wochenanfang ein ziemlich großes Wechselangebot an den Markt gebracht hatte. Die Nachfrage nach täglichem Geld war vormittags sehr lebhaft infolge von Rückzahlungen von Geld über den Ultimo, das vielfach bis heute „genommen“ worden war. Während es vormittags zu 3 Prozent gesucht war, wurde es an der Börse zu 3 Prozent reichlich angeboten. Die Seehandlung prolongierte die bis heute ausgeliehenen Beträge zu 3 Prozent. Am Devisenmarkt ermäßigte sich Scheck London von 20,475 auf 20,47. Scheck Paris stellte sich unverändert auf 81,40, und die Devise Wien stieg von 85,05 auf 85,075. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit ca. 214 80 bis 214,70 (vorgestern ca. 214,95) umgesetzt. — Der mexikanische Wechselkurs wurde heute mit 1.34 (zuletzt 1,32) gemeldet.

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 78.00, 3proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 —,—, Türkenlose 165,00, 4½ proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 108,25. Darmstädter Bank 117 25. Deutsche Bank 240,75, Diskonto 188,00, Dresdner Bank 149,75, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Nationalbank 110.75, Schaaffh. Bankverein 110,00, Kreditaktien —,—, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 223 50, Petersburger Int. Bank 182,50, Russische Bank 151,00, Lübecker —,—, Baltimore 90,12. Kanada 193,50, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn —,—, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen —,—, Lombarden 20,87 Anatolier 115,76 Orientbahn —,—, Prince Henry —,—, Schantung-Eisenbahn 138,75. Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 128,37, Hansa 254,00, Nordd. Lloyd 112,25, Hamburg-Südamerikan. 160,00, Dynamit Trust 175,25, South-West 115 25, Aumetz-Friede 153,87, Naphtha - Produktion 405 00, Bochumer 217,62, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 62,50, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 121.50, Gelsenkirchen 176,00, Harpener 173,75, Hohenlohe-Werke 104,25, Kattowitz 208,00, Laurahütte 139.25, Oberschles. Eisenbahnbedarf 81,62. Orenstein u. Koppel 169,00 Phönix 226.50 Rheinische Stahlwerke 154.75, Rombacher 150 00, Allg. Elektr. 239,62, Deutsch-Übers. Elektr. 174.00, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 156,00, Schuckert 144,50, Siemens u. Halske 210,50, Elektr. Licht und Kraft 128.75, Türk. Tabakregie 232,62, Deutsch - Australische Dampferlinie 171 62.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 78.00, Türkenlose 165,00, Deutsche Bank 240 87, Diskonto 188,00, Dresdner 149 75, Handelsgesellschaft —,—, Schaaffhausen 110,00, Kredit —,—, Azow Don 223,50, Petersburger Internationale 182,50, Baltimore 90,25, Kanada 193,50, Lombarden 21.00, Orient 196 00, Henry 153,62, Schantung 138,75, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 128 75, Hansa 254 25, Nordd. Lloyd 113,50, Deutsch-Australische 171,87, Aumetz 154,37, Bochumer Guß 218,25. Deutsch-Luxemburg 122,25, Gelsenkirchen 176,25, Harpener 173,75, Laurahütte 139 50, Phönix 226,87 Rombach 151,00, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 239 62, Schuckert 144 75, Siemens u. Halske 211.00, Dynamit 175,25, Naphtha 405,00, South West 115,25, Türkische Tabakregie 232,62. Tendenz: Erholt.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	100,20 bz.G.
" p. 1. 4. 15	4	100,40 G.
" p. 1. 5. 16	4	100,25 bz.G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,40 G.
" " p. 1. 5. 16	4	100,20 B.
Deutsche Reichsanl.	3½	86,80 bz.G.
" "	3	78,10 B.
" "	4	—
Pr. konf. St.-Anl.	3½	86,80 bz.G.
" " "	3	78,00 bz.G.
" " "	4	99 00 bz.G.
Bad. Staats-Anl.	4	96,60 G.
Bayr. Staats-Anl.	4	97,50 G.
Bremer Anleihe	3½	84 60 bz.G.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,30 bz.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
" amort. 1900	4	—
Lübecker Anleihe	3½	85,50 G.
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,80 G.
Ostpr. Pr.-Obl 8—9	4	94,25 G.
Posen Prov.-Anl.	4	93,80 G.
"	3½	83.40 bz.G.
Pos. St.-Anl. I—III	3½	85,20 B.
" 1900	4	96,40 G.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	94,75 G.
"	3½	86.00 G.
" neue	3	77,20 G.
Ostpreußische	3½	85,10 bz.
Pommersche	3½	88.00 bz.
"	3	76.50 bz.
Posensche alte	4	100,25 G.
" D.	4	95,70 B.
" E.	4	95,40 G.
"	3½	91 90 G.
" Lit. C.	3½	91,00 bz.G.
" A.	3	82,50 G.
" B.	3	82,50 G.
" neue	4	94,30 B.
Schl. altdeutsch	4	96.10 B.
" landsch. A	3½	87,70 B.
" landsch.	3	77,75 G.
Westpreuß.	3½	87,25 G.
Rentenbr.: Posensche	3½	86,10 G.
"	4	—
Preußische	3½	86 00 bz.
"	4	95,70 bz.
Schlesische	4	98,00 G.
Brschw. 20 T.-St.	—	200,50 bz.G.
Köln-Mind.-Prm.	3½	142,30 bz.G.
Hamb. Prm.-Anl.	3	168,50 bz.
Mein. Lose p. St.	—	36,75 bz.
Oldenburg. Lose St.	3	127,75 bz.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,50 bz.G.
" " "	3½	84,60 G.
" I u. II	4	93,60 G.
" III/IV unk. 1915	4	93,60 G.
" I unk. 1916	3½	87,50 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
" " II	3½	125,10 G.
Grdkr. S. III/IV	3½	101,00 G.
" XVI u. XVIa	4	95,00 bz.G.
" V	3½	85,40 G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	94,75 G.
" VIII	3½	85,40 G.
" XIX	4	95,40 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 bz.G.
" " 1910	4	95 00 bz.G.
" " 1908	3½	84,00 G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,80 bz.G.
" " 1908	3½	84,10 G.
Meininger II, VI, VII	4	94,60 bz.G.
" VIII, IX	4	94,50 G.
" konv.	3½	86,00 bz.G.
" Präm.	4	140,50 G.
Nordd. Grundkr. III	4	93,00 G.
" " VII	3½	83 00 G.
Pr. Boden 1917	4	94.50 bz.G.
" " 1913	4	94,50 bz.G.
" " 1916	4	94,60 G.
" " 1911	3½	85.80 bz.G.
" Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,25 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,10 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,30 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	93,75 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	84,60 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	84,60 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,60 bz.G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,20 bz.G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,60 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,30 bz.G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
"	3,2	—
"	2,3	—
" abgst.	4½	119,40 G.
" "	4	92,50 G.
" "	3½	84,50 G.
" 1904 unk. 13	4	93,40 G.
" 1905 " 14	4	93,40 G.
" 1907 " 17	4	94,10 G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 bz.G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	87,50 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	93,70 bz.G.
desgl. 1920, 12—12a	4	94,75 G.
" 1922, 13	4	95,50 bz.G.
Schles. Boden alte	4	93,60 G.
" " 1907	3½	85,70 bz.G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,40 G.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	79.80 bz.G.
Bukarester St.-A.	4½	93,00 B.
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chinesische Anl.	4½	90,00 bz.G.
Chinesische 1896	5	99,25 bz.G.
Griechische Consols	1,2	44.60 bz.
Japanische Anleihe	4½	89,10 bz.
Italienische Rente	3½	—
" am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	84,75 bz.G.
Österreichische Gold-Rente	4	86,25 bz.G.
" Papier-Rente	4½	—
" Silber-Rente	4½	—
" Kronen-Rente	4	82.75 bz.
" 60 er Lose	4	179,60 bz.
" 64 er Lose	—	599.75 bz.
Portug. un. III	3	64,30 bz.G.
Poln. Pfandbriefe	4½	88,70 bz.G.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100.00 G.
" 1890 er	4	93,75 bz.B.
" 1891 er	4	87,00 B.
Russische Konsols 1880	4	86,90 bz.
" 1890 er	4	—
" 1902 Staatssch.	4	89,70 bz.G.
" Anl. 1905	4½	98,10 bz.G.
" 1864 Lose	5	—
" 1866 "	5	396 00 bz.
Serb. Rente	4	79,20 B.
Sofia Stadtanl.	5	93,50 G.
Türk. Anlage A	4	—
" Adm.-Anl.	4	76,50 bz.G.
" 400 Fr.-Lose	—	165,00 bz.
Ungarische Gold-Rente	4	82,00 bz.
" Kronen-Rente	4	—
" Staats-R. (97)	3½	71 75 B.
" (Eis.T.) Ak.	3	70,00 bz.G.
" Lose	—	450,00 bz.
Wien. 1898 St.-Anl.	4	85.25 G.
do. Invest.-Anleihe	4	85,80 G.
Macedonier Prior.	3	60,80 G.
Österr. Südb.-Pr.	2,60	50,90 G.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	85,80 bz.G.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	94,30 bz.G.
Mosk.-Rjäsan	4	87,50 G.
" Smolensk	4	84,90 G.
" Wd.-Rybsk.	4	85,20 bz.
Rjäs.-Kozlow	4	85 25 bz.
" Uralsk	4	—
" Uralsk 1897	4	85,40 bz.
Rss.-Südost.-Pr.	4	85.10 bz.
Rybinsk-Bolog	4	85,10 bz.G.
Transkaukaser Pr	3	—
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	—
" unk 1912	4½	94,10 bz.
" " 1913	4½	94 10 bz.
St. Louis St. 1931	5	—
" Refund	4	75,50 bz.G.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	—
Baltimore u. Ohio	6	89,90 bz.
Canada-Pacific	9½	193.00 bz.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	—
Prince Henribahn	6⅘	154,30 bz.

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	82 90 G.
Kronprinz Salzk.	4	88 80 bz.
Anatolier Prior.	4½	90,00 bz.G.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	109,80 bz.
" Handelsges.	9½	152,00 bz.G.
Kom. u. Diskbank.	6	107,90 bz.
Danzig. Privatbank	7½	125,00 bz.G.
Darmstädter Bank	6½	116,90 bz.
Deutsche Bank	12½	241,00 bz.
" Effektenbank	6	112,00 G.
" Hypothekenbank	8	149.75 bz.G.
Diskonto-Kom.	10	188,00 bz.G.
Dresdener Bank	8½	150,00 bz.G.
Hannov. Bank	7½	134,80 G.
Landbank	3	80,00 bz.G.
Magdebg. Bankverein	6½	114 00 bz.G.
Meininger Hyp.	7	140,10 bz.G.
Mitteldtsch. Krd.	6½	116,30 bz.
Nationalbk. f. D.	7	110,60 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	120,75 bz.G.
" Grd.-Kred.	6	113,50 G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	124,00 bz.
Österr. Kred.-A.	10,31	—
Petersb. Disk.	12	179 50 bz.
" Internat.	13,6	182,50 B.
Pr. Boden-Kred.	8	151,00 G.
" Zentral-Bod.	9½	183,00 B.
" Hyp.-Aktienb.	6	113,00 bz.G.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	150,75 B.
Reichsbank 3½ %	6,95	135,40 bz.
Russ. B. f. a. H.	10	151,00 bz.G.
Sächsische Bank	8	149,10 bz.
Schaaffh. Bankv.	5	109,75 bz.
Schles. Bodenkr.	8	153,00 B.
Warsch. Diskontv.	12	171,75 bz.G.
Wien. Bankverein	7½	—

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	139,00 bz.G.
Sinner Brauerei	14	239,75 G.
Reichelbräu "	11	218,75 G.
Frankfurter konv.	7	124 60 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	110 50 G.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	14	239,90 bz.
Annaburg. Stgt.	7	118,25 bz.
Baer u. Stein Metall	30	415.75 bz.G.
Bendix Holzarb.	3½	50,00 bz.G.
Berl.-Anh. Masch.	9	135,00 bz.G.
" Elektr.-Werk	12	170,30 bz.G.
" Holz-Kont.	7	87,50 bz.G.
Bresl. Spritfabr.	21	428 25 bz.
M. Schwartzkopff	14	270,00 G.
Bismarckhütte	0	141,30 bz.G.
Bochumer Bergw.	8	135,25 bz.G.
" Gußstahl	14	218,30 bz.
Bresl. Elektr.	6	101,75 B.
Chem. Werke Byk		—
Consolid. Bergw.	23	313 50 bz.G.
Deutsch. Jut.-Sp.	20	321,00 bz.G.
" Gasglühlicht	25	590,00 bz.G.
" Steing.-Akt	16	216,00 G.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	11	121,60 bz.G.
Donnersmarckh.	20	380,00 bz.G.
Duxer Porzellan	7	84,75 G.
Egestorff. Salz	11	168,25 G.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	129,00 B.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	130,50 bz.G.
Flöther A.-G.	14	244,50 B.
Fraust. Zuckerfab.	18	207,50 G.
Friedrichssiegen		—
Gelsenk. Bergwerk	10	179,90 bz.
Görlitzer Eisenbh	6	222,50 G.
" Masch. kv	8	67,50 bz.
Gr. Berl. Strßb.	8½	151,50 bz.G.
Ges. f. elektr. Untn.	10	156,75 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	4	72,00 G.
Hamburg-Amer.	10	127,90 bz.
Hallesche Masch.	30	363,75 bz.
Hannover. Bau	0	58,75 bz.G.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	153,25 bz.G.
Harb.-Wien Gu.	6	130,00 bz.G.
Hark. Br. konv.	6	100,00 G.
" St.-P. konv.	7	125,50 bz.B.
Harpen. Bergw.	9	174,50 bz.G.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	22,75 G.
Herbrand. Wgg.	9	152,10 bz.G.
Höchst. Farbwerke	30	638,00 bz.
Hotel-Betr.-Ges.	10	143,00 bz.G.
" " Vzg.	5	104,00 G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf	20	386,00 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	125,00 bz.G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	230 30 bz.G.
Kgl. Laurahütte	6	140,50 bz.G.
Leopoldsh. chem.	4	88,75 G.
" 5% St.-Pr.	5	109,75 G.
Löwe u. Co.	18	312,50 bz.G.
Magdeb Bergw.	37	497,00 bz.G.
München Brauh.	7	110,75 G.
Niederl. Kohlen	12	217,00 bz.
Nordd. Lloyd	7	112,50 B.
Obschl. Eis.-Bed.	6	81,90 bz.
" Eis.-Ind.	3	62 60 bz.G.
Ob. Kokswerke	15	215,75 bz.G.
Ob. Prtl.-Zem.	8	152,50 bz.
Orenst u. Koppel	14	170,25 bz.G.
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	151,00 G.
Paukfch Masch.	0	—
Passage konv.	9	133,25 G.
Phönix Bergw.-A.	18	226 25 bz.
Bank für Sprit	23	436 50 bz.
Chem. Fabr Milch	15	256,75 B.
Pos Straßenbahn	9½	168,00 G.
Rütgerswerke	12½	190,00 B.
Schering Chem.-F.	13	230,00 B.
Schles Zinkhütte	20	371,50 B.
" Leinen Kr	4	105 60 bz.
Siem. u. Halske	12	212,00 bz.
Staßfr. chem.	9	144,00 bz.G.
Stett. Chamott.	12	140,00 B.
" Vulkan	6	127,25 bz.
Stöwer Nähm.	13	136.50 bz.G.
Stolb. Zinkakt.	10	120.50 bz.
Thiederhall	4	62,75 G.
Ver. D. Nickelw	18	293,00 bz.
Westf Drahtw.	9½	166,75 G.
Union chemische	20	185,00 bz.G.
Zuckerf. Kruschwitz	22	236,90 bz.

Obligationen.

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	75,00 G.
Boch. Gels. r. 102	4½	100,60 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	102,00 B.
Krupp. Obligat.	4	98,00 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 G.
Siem. u. Halske	4	94,00 B.
Ob. Eisenind. 4%	4	86,75 G.
Zool. Gart. rz. 100	4	96,50 bz.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	—
20 Francs " "	16,30 bz.
Dollars " "	—
Engl. Banknot p. 1 Lr	20 45 bz.
Franz. " p 100 Fr	81,40 bz.
Österr. " p 100 Kr	85,10 bz.B.
Russ. Bank. p 100 R.	214,90 bz.
" Roll-Coup. R. p 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.) Amsterdam 3½. Brüssel 4. London 3. Paris 3½. Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: **E. Ginschel.** Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt;** für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck;** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.